Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 1: Reun, Heiligenkreuz-Neukloster, Zwettl, Lilienfeld (Xenia Bernardina II,1: Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 1).

Wien, 1891 Seite 122

Quelle:
Copyright:



veröffentlicht werden kann. Gerechter Dank gebührt hiebei dem Herrn Dr. Arthur Goldmann aus Wien, einem durch verschiedene literarische Leistungen ehrenvoll bekannten jungen Gelehrten, der im Sommer 1889 mit grossem Fleisse und gediegener Sachkenntniss dem Schreiber dieser Zeilen die Arbeit herstellen und vollenden half. Diese Anerkennung sei hiemit auch öffentlich ausgesprochen.

Dass die Handschriften des Stiftes in der Vergangenheit nicht unbeachtet oder unbenützt blieben, beweisen die vielen Auszüge aus denselben oder ihre sonstige Verwendung, der wir in den verschiedensten wissenschaftlichen Werken begegnen. Jedem Fachmanne ist bekannt, welch reiche Ausbeute die *Gebrüder Pez* für ihre Sammelwerke aus den Handschriften von Heiligenkreuz machten und wie auch das historische Hauptwerk unserer Zeit: die *Monumenta Germaniae historica* dieselben mit voller Anerkennung ihres Werthes benützten. Einzelne Handschriften wurden häufig besprochen oder ausführlich beschrieben; so von *Wattenbach* in dem (schon oben citirten) Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde (III. 566–567; VI. 182–184; X. 594–600), der besonders den hohen Werth der Codd. NN. 11–14 und 217 hervorhebt. Wichtig ist die Abhandlung von *Dr. J. Fried. Schulte* über die Rechtshandschriften der Stiftsbibliotheken von Göttweig, *Heiligenkreuz,* Klosterneuburg, Melk, Schotten in Wien (Sitzungsberichte der k. k. Akademie der Wissenschaften, Hist.-philol. Classe, Band 57, 3. Hft. S. 559–616; auch als Separat-Abdruck erschienen); von den Heiligenkreuzer Handschriften werden insbesonders besprochen die Codd. 44, 87, 188, 217, 258, 267. Interessante Daten bietet der Aufsatz: Merkwürdige Handschriften der österr. Stifte Altenburg, Herzogenburg und *Heiligen Kreuz.* Mitgetheilt von *Joh. Frast,* Archivar des Stiftes Zwettl (Jahrbücher der Literatur, Wien, Gerold 1823, Bd. 24, Anzeigeblatt S. 38–41).

Möge auch dieser Handschriften-Katalog dazu beitragen, dass, was der Fleiss unserer Vorfahren gesammelt und aufgezeichnet hat, in immer weitere Kreise fruchtbringend dringe.